

# Format: Größe mal Licht

Bilder von Mandy Herrmann

Was jetzt in der Dresdner Galerie Nord hängt, kommt von der Sonnen-seite. Die frischen, lichten Bilder mißt man ganz gut nach Armspannen. Solch einen Ausbreitungstrieb haben zumeist nur die männlichen Absolventen der Kunsthochschule, Mandy Herrmann ist da eher eine Ausnahme. Erstaunlich die beherrschte Umarmung von Freiheit und Bändigung, die auf jedem der Großformate überzeugenden Ausdruck findet. Anregungen für das Formen furioso kommen augenscheinlich vom abstrakten Expressionismus, der Formenwelt der Naturvölker und schmelzen immer wieder realistische Details ein wie Auge, Blatt, Flügel und Fisch. Sie scheinen wie Eintrittsorte in diese Bildwelt, die ihre Fremdartigkeit mildern. Was entsteht, gleicht einem Formenpuzzle aus Kinderspielen, arglos, vieldeutig und skurril, wobei ganz elementare Dinge wie Sa-



Mandy Herrmann, o.T., Faserstift, 1992.

Foto: SZ/Repro

menkorn und Vagina die Bedeutung konzentrieren.

Gauguins entfernte Südsee bietet dazu das entsprechende Farbenspektrum. Hier schöpft die Künstlerin wahrlich aus dem Vollen: Viel Grün, Krapprot, Gelb und alles gekühlt von transzendtem Blau. Das große Barriereriff hat sicher auch nicht mehr zu bieten. Damit die Emotionen nicht abheben, fallen sie ab und zu in ein schwarzes Loch. Die strenge Teilung der Formen tut ein Übriges und errichtet immer wieder ein geistiges Gerüst in dem üppig wuchernden Gewirr. Geistige und sinnliche Anziehungskraft halten sich die Waage, und damit lebt in dieser Bibelwelt ein Sehnsuchtszustand, den die Realität größtenteils aus den Augen verloren hat. Das Prinzip Hoffnung ist in der Galerie Nord bei den Sezessionsfrauen noch bis zum Wochenende zu Gast. **Kerstin Ritschel**